

Sep Ruf Architekt zwischen Tradition und Moderne



Sep Ruf um 1950
Quelle: Historisches
Archiv TUM

Die deutsche Nachkriegszeit ist wie keine andere Epoche durch große Quantität gekennzeichnet. Nur ganz wenige Architekten haben sich dabei durch eine kontinuierliche Qualität ihrer Arbeiten profiliert. Zu diesen gehört Sep Ruf, einer der erfolgreichsten und bedeutendsten Baumeister der jungen Bundesrepublik.

Ruf, 1908 in München geboren, schrieb sich 1926 für das Architekturstudium an der damaligen Technischen Hochschule München ein. Nach dem Vordiplom unternahm er eine Studienreise nach Italien und fuhr eigens nach Mailand, um die weißen kubischen Flachdachbauten der italienischen Rationalisten zu studieren. Zurück an der Hochschule, konnte er nur wenig Modernes sehen oder einbringen. Theodor Fischer hatte die Architekturfakultät 1928 verlassen, Robert Vorhoelzer und Adolf Abel kamen erst 1930. Noch als Student beteiligte sich Ruf erfolgreich an Ideenwettbewerben. 1931 schloss er das Studium bei dem konservativ historisierenden German Bestelmeyer ab. Das Angebot einer Assistentenstelle nahm er nicht an und erklärte später, er betrachte sich nicht als Schüler eines bestimmten Lehrers.

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN

Anmeldebogen.

Vor- und Zuname	<i>Sep Ruf Ruf</i>	
Tag, Monat und Jahr der Geburt	<i>9. Aug. 1908.</i>	
Religion	<i>Katholisch</i>	
Geburtsort <small>(Bezirk, Provinz od. Kreis, Staat)</small>	<i>München</i>	
Staatsangehörigkeit	<i>Bayern</i>	
Vor- und Zuname und Stand des Vaters <small>(wenn dieser bereits verstorben)</small>	<i>Jos. Ruf (Bürgermeister) an Ludwig Strauß</i>	

Aus dem »Studentenakt« von Sep Ruf, 1908
Quelle: Historisches Archiv TUM

Direkt nach dem Studium baute Ruf 1932/33 für den Journalisten und Schriftsteller Karl Schwend ein Wohnhaus in München-Bogenhausen, das sich aus der damaligen süddeutschen Wohnarchitektur abhob. Es zeigte bereits die später für Ruf so charakteristische Verbindung traditioneller und moderner Formen, die er bei zahlreichen Bauten während der Zeit des Nationalsozialismus beibehalten konnte. 1947 wurde Ruf zum Professor an die Akademie der bildenden Künste in Nürnberg berufen. Zu den herausragenden Bauten dieser Zeit zählen das großzügig aufgeglaste Wohnhaus an der Münchner Theresienstraße, mit dem er ein Leitbild für »Neues Wohnen« schuf, die leichten Pavillons der Nürnberger Akademie, die sich homogen mit der Natur verbinden, die Neubauten des Germanischen Nationalmuseums und die Gestaltung des Münchner Maxburggeländes, das er mit Plätzen und Höfen für die Bürger öffnete.



1953 wurde Ruf an die Akademie der bildenden Künste München berufen und war bis zu seiner Emeritierung 1972 der bedeutendste Lehrer für moderne Architektur in Bayern. Internationale Anerkennung fand er mit dem zusammen mit Egon Eiermann errichteten Deutschen Pavillon für die Weltausstellung 1958 in Brüssel und dem 1963 erbauten Amtssitz des Bundeskanzlers in Bonn, dem »Kanzlerbungalow«, in dem von Ludwig Erhard bis Helmut Kohl fast alle deutschen Kanzler wohnten und ihre Gäste empfingen. Zu Rufs Spätwerk zählen St. Johann von Capistran in München, das Ensemble mit Hochhaus für die Berliner Handelsgesellschaft in Frankfurt, die Bauten im Münchner Tucherpark sowie das Olaf-Gulbransson-Museum in Tegernsee.

Rufs überragende Leistungen sind viel zu wenig im öffentlichen Bewusstsein verankert, nicht zuletzt, da er sich selbst wenig um Publizität und Publikationen küm-

berte. Einerseits hoch gelobt, war er aufgrund seiner Modernität angefeindet. Vergebens hoffte er auf einen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule, 1982 starb er in München.

Irene Meissner

Der »Kanzlerbungalow«, ein gläserner, transparenter Pavillon, entfachte eine heftige Diskussion unter Politikern und der Bevölkerung über die adäquate Repräsentation der Bundesrepublik.
Quelle: Architekturmuseum der TUM